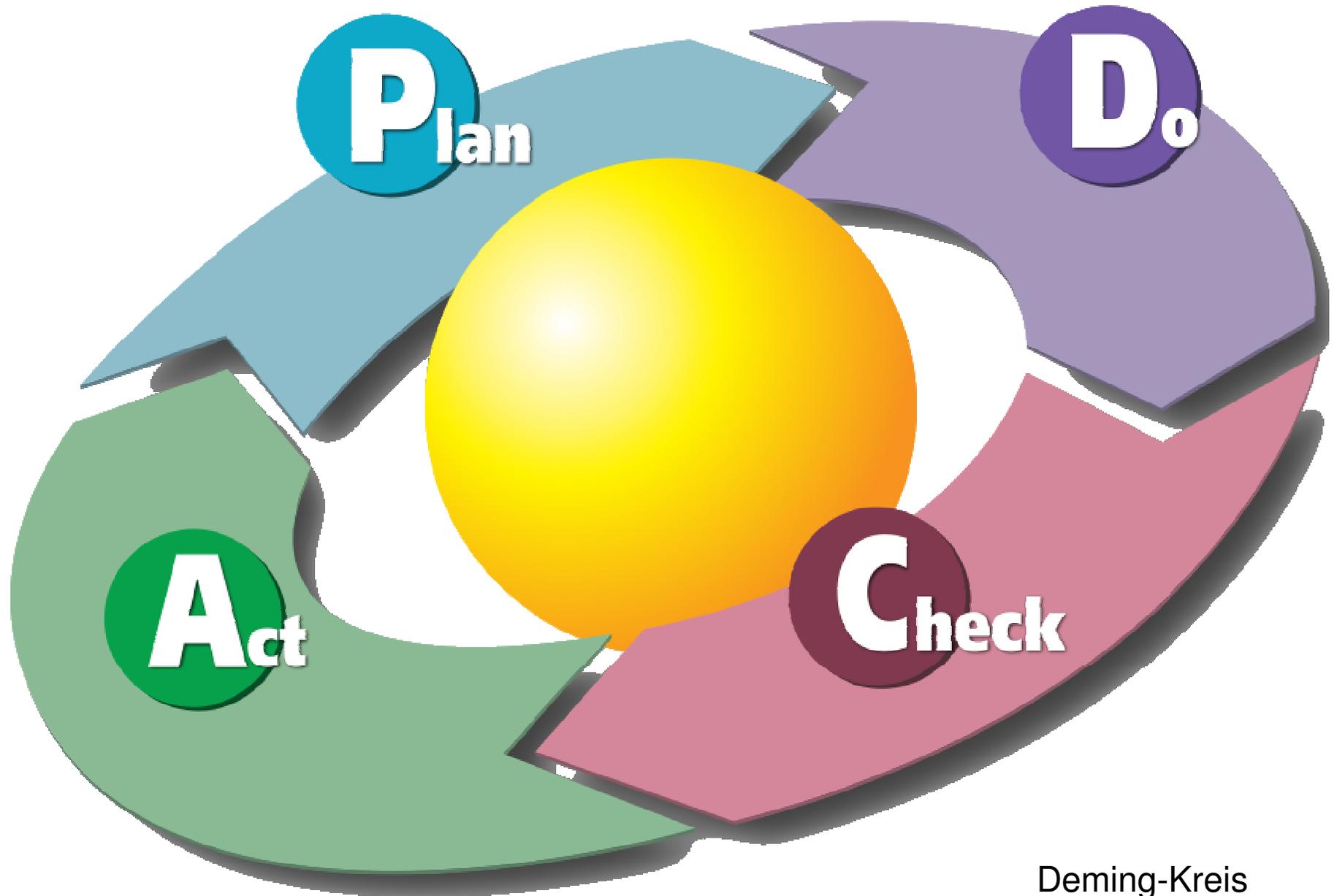


Förderplanung mit der ICF-CY

Ein heuristisches Modell für die
Förderplanung in der
Heilpädagogischen Tagesstätte



Deming-Kreis

ICF-Fachtagung in Passau

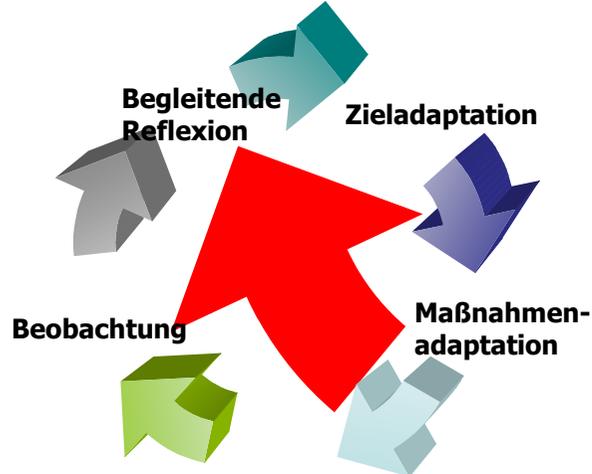


ANALYSE

**SCHWERPUNKT-
SETZUNG**

REFLEXION

**ZIELFORMULIERUNG
(SMART)**



UMSETZUNG

**MASSNAHMEN-
PLANUNG**

Analyse

- Neben der **Erfassung von persönlichen Daten**, medizin. Diagnosen und einer Auflistung gegenwärtiger Fördermaßnahmen bei der betreffenden Person
- beschreiben **Mitarbeiter aller Disziplinen**
- anhand einer ausgewählten Liste von relevanten ICF-CY-Items („**Core-Set**“)
- **unabhängig** voneinander im **gleichen Dokument**
- den **Status quo**
- entsprechend der vorgegebenen Kategorien
 - **Körperfunktionen**
 - **Aktivitäten und Teilhabe**
 - **Umweltfaktoren**
- nach **vorgegebenen Beurteilungsmerkmalen**
- und durch **freie Texteingabe**.

Schwerpunktsetzung

- Der/die Mitarbeiter/in
- wählt entsprechend des beschriebenen Status quo
- in Absprache mit der betreffenden Person und/oder den sorgeberechtigten Eltern,
- sowie den Kolleg/inn/en der anderen Disziplinen
- Förderschwerpunkte auf Item-Ebene der ICF-CY aus.

Kriterien für eine Schwerpunktsetzung können sein:

- Motivation beim Kind/Eltern (Leidensdruck, Ehrgeiz, ...)
- Externe Anforderungen (Einschulung, Schulentlassung, ...)
- Ausmaß der Beeinträchtigung (fachlicher Handlungsdruck)
- leichte Zielerreichung
- drohende Verschlechterung (Prävention)

Zielformulierung

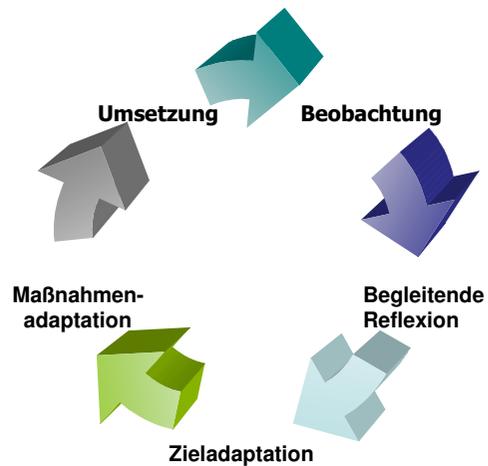
- S** **spezifisch**
- **individuell mit** dem Kind / Jugendlichen formulieren
 - **klar** und **verständlich** für alle Beteiligten
 - **positiv** beschreiben („die Anwesenheit eines Zustandes“)
 - einen zu erstrebenden **Zustand in der Zukunft** beschreiben
- M** **messbar**
- so konkret beschreiben, dass es auch **beobachtbar** (messbar) ist.
- A** **attraktiv**
- so formulieren, dass es das Kind / der Jugendliche auch gerne erreichen möchte
(**mit positiven Emotionen verknüpft**).
- R** **realistisch**
- so formulieren, dass es das Kind / der Jugendliche auch mit einer hohen Wahrscheinlichkeit **erreichen kann**
- T** **terminiert**
- So formulieren, dass es **in überschaubarer Zeit erreichbar** ist. Ein Zeitintervall vereinbaren, in der das Ziel erreicht sein soll. Bei „entfernten“ Zielen müssen Zwischenschritte („Meilensteine“) benannt sein.

Maßnahmenplanung

- Beteiligung des Kindes!
- kleine Schritte!
- übergreifend (interdisziplinär)
- Absprache mit den betroffenen Personen (Kind / Eltern) im Rahmen der Förderplangespräche

Umsetzung

- Übergreifend
- rekursiv



- Verlaufsdokumentation

Reflexion

- Kontrolle der Zielerreichung (Ist der in der Zielformulierung beschriebene Zustand im vereinbarten Zeitraum in vollem Umfang oder partiell eingetreten?)
- Beschreibung des Umsetzungsprozesses
- Rückmeldung an die Beteiligten
- Auskunft an den Kostenträger

Analyse

- Wenn Ziele nicht oder nur partiell erreicht sind: welche Faktoren sind hierfür verantwortlich? Sind sie veränderbar? Soll das Ziel weiter verfolgt werden? Wenn ja, in welcher Form?
- Erhebung des Status quo
-

Entwicklungsschritte zum ICF-CY - basierten interdisziplinären Dokumentationssystem



Einigung über Zielsetzungen im BZ-Aschau hinsichtlich der Anwendung der ICF-CY:
„Entwicklung und Einführung einer ICF-CY-basierten Dokumentation und Förderplanung in der HPT“

Installation eines interdisziplinären ICF-AKs

Fortbildungen für Mitarbeiter zur „Philosophie“ der ICF-CY

Entwicklung einer Liste mit relevanten Items („Core-Set“)
Festlegung primärer Zuständigkeiten von Fachbereichen im Haus für die relevanten ICF-CY Kapitel / Items:

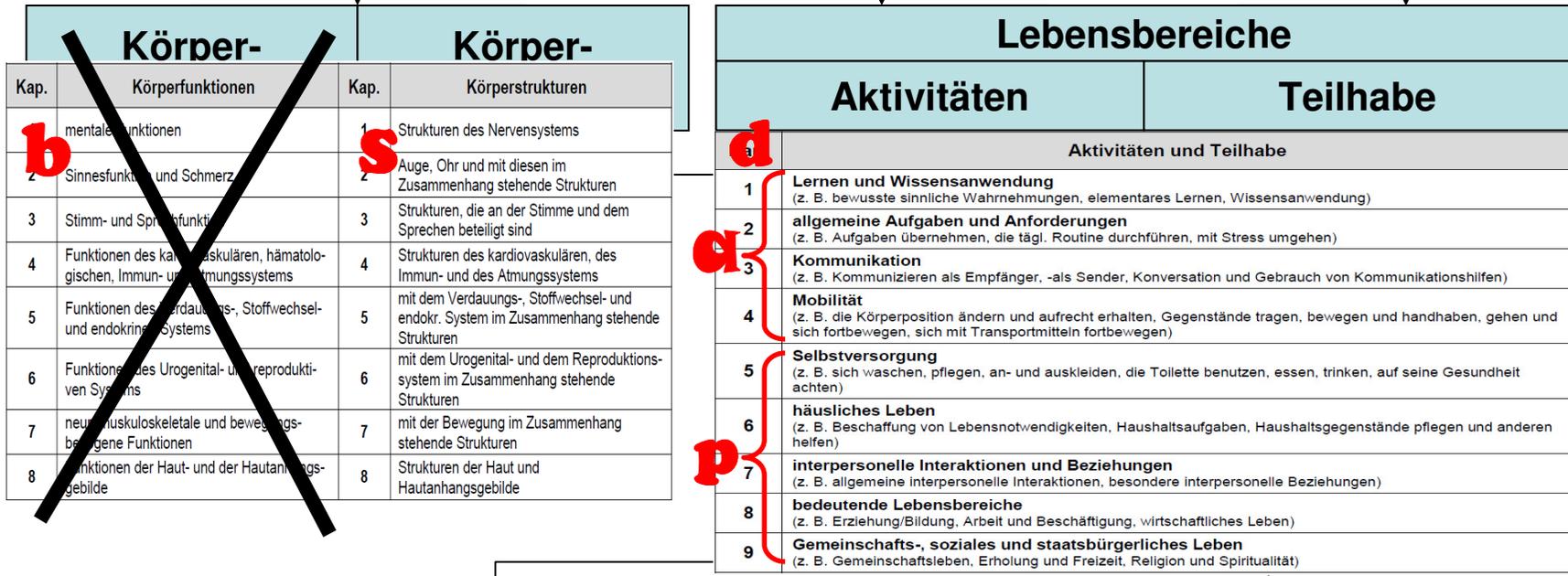
- Intradisziplinäre Diskussion im Fachbereich
- interdisziplinäre Diskussion im ICF-AK
- Festschreibung des Inhalts

EDV-technische Umsetzung

Anwenderschulungen

Entwicklung von Core-Sets für die HPT-Aschau

Gesundheitsprobleme
nach ICD 10



Kap.	Körperfunktionen	Kap.	Körperstrukturen
1	mentale Funktionen	1	Strukturen des Nervensystems
2	Sinnesfunktionen und Schmerz	2	Auge, Ohr und mit diesen im Zusammenhang stehende Strukturen
3	Stimm- und Sprachfunktion	3	Strukturen, die an der Stimme und dem Sprechen beteiligt sind
4	Funktionen des kardiovaskulären, hämatologischen, Immun- und Verdauungssystems	4	Strukturen des kardiovaskulären, des Immun- und des Atmungssystems
5	Funktionen des Verdauungs-, Stoffwechsel- und endokrinen Systems	5	mit dem Verdauungs-, Stoffwechsel- und endokr. System im Zusammenhang stehende Strukturen
6	Funktionen des Urogenital- und reproduktiven Systems	6	mit dem Urogenital- und dem Reproduktionssystem im Zusammenhang stehende Strukturen
7	neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen	7	mit der Bewegung im Zusammenhang stehende Strukturen
8	Funktionen der Haut- und der Hautanhangsgebilde	8	Strukturen der Haut und Hautanhangsgebilde

Lebensbereiche	
Aktivitäten	Teilhabe
1 Aktivitäten und Teilhabe	
1 Lernen und Wissensanwendung (z. B. bewusste sinnliche Wahrnehmungen, elementares Lernen, Wissensanwendung)	
2 allgemeine Aufgaben und Anforderungen (z. B. Aufgaben übernehmen, die tägl. Routine durchführen, mit Stress umgehen)	
3 Kommunikation (z. B. Kommunizieren als Empfänger, -als Sender, Konversation und Gebrauch von Kommunikationshilfen)	
4 Mobilität (z. B. die Körperposition ändern und aufrecht erhalten, Gegenstände tragen, bewegen und handhaben, gehen und sich fortbewegen, sich mit Transportmitteln fortbewegen)	
5 Selbstversorgung (z. B. sich waschen, pflegen, an- und auskleiden, die Toilette benutzen, essen, trinken, auf seine Gesundheit achten)	
6 häusliches Leben (z. B. Beschaffung von Lebensnotwendigkeiten, Haushaltsaufgaben, Haushaltsgegenstände pflegen und anderen helfen)	
7 interpersonelle Interaktionen und Beziehungen (z. B. allgemeine interpersonelle Interaktionen, besondere interpersonelle Beziehungen)	
8 bedeutende Lebensbereiche (z. B. Erziehung/Bildung, Arbeit und Beschäftigung, wirtschaftliches Leben)	
9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben (z. B. Gemeinschaftsleben, Erholung und Freizeit, Religion und Spiritualität)	

Umweltfaktoren	
e	Umweltfaktoren
1	Produkte und Technologien (z. B. Lebensmittel, Medikamente, Hilfsmittel, Vermögenswerte)
2	natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt (z. B. demografischer Wandel, Pflanzen, Tiere, Klima, Laute, Geräusche, Luftqualität)
3	Unterstützung und Beziehung (z. B. Familie, Freunde, Vorgesetzte, Hilfs- und Pflegepersonen, Fremde)
4	Einstellungen (z. B. individuelle Einstellungen der Familie, von Freunden, gesellschaftliche Einstellungen)
5	Dienste, Systeme, Handlungsgrundsätze (z. B. des Wohnungs-, Versorgungs-, Transport-, Gesundheitswesens, der Wirtschaft, Rechtspflege, Politik)

Personenbezogene Faktoren	
i	Personenbezogene Kontextfaktoren (Ansatz SEG 1)
1	soziodemografische und biografische Faktoren (z. B. Alter, Nationalität, Bildung, Familienstand, Wohnsituation, sozioökonomischer Status)
2	genetische Faktoren (z. B. Geschlecht, genetische Marker)
3	Faktoren des Alters und der Alterung (z. B. Entwicklungsalter, soziales Alter, Lebenserwartungsalter, biologisches Alter)
4	physische Faktoren (z. B. Körperbaudimensionen wie BMI, Körperbauproportionen wie Knie-Hip-Ratio, Fettanteil)
5	psychische Faktoren (z. B. Einstellungen und Verhaltensmerkmale, Persönlichkeitsakzentuierungen, Intelligenz, Motive, Interessen)
6	Lebensstil- und Schutzfaktoren der Gesundheit (z. B. Ernährung, Bewegung, Einstellungsfaktoren, soziale Kompetenz, Wohlbefinden, Arbeitszufriedenheit)
7	andere Gesundheitsprobleme und Interventionen (z. B. zurückliegende Krankheiten, Verletzungen, deren Folgen, Interventionen, Operationen)

b = body function s = body structure a = activity p = participation d = life domains e = environment i = individual contextual factor

Entwicklung von Core-Sets für die HPT-Aschau

b 172 Rechnen (einfache und komplexe Rechenoperationen)	Päd			Psy
b 176 Mentale Funktionen komplexer Bewegungshandlungen (Apraxie, Dyspraxie)	Päd		Ergo	Psy
b 180 Selbstwahrnehmung, Körperschema, Zeitwahrnehmung	Päd		Ergo	Psy
B 2 Sinnesfunktionen und Schmerz				
b 210 Sehvermögen	Päd			
b 230 Hörvermögen	Päd			
b 235 Vestibuläre Funktion (Wahrnehmung von Lage, Gleichgewicht und Bewegung)		Phys	Ergo	
b 240 Mit Hör- u. vestibulären Funktionen verbundene Empfindungen (Tinnitus, Fallneigung, Schwindel)		Phys		
b 250 Schmecken	Päd			
b 255 Riechen	Päd			
b 260 Propriozeptive Funktionen (Wahrnehmung von Körperposition und -bewegung im Raum)			Ergo	
b 265 Tastsinn (Erkennen von Beschaffenheit und Qualität von Oberflächen; Sensibilität)			Ergo	
b 270 Temperatur und andere Reize (Vibration, Druck)	Päd		Ergo	
b 280 Schmerzempfinden (generalisiert oder körperteilbezogen)	Päd			
B 3 Stimm- und Sprechfunktionen				
b 310 Stimmfunktionen (Stimmbildung u. Stimmqualität)				Logo
b 320 Artikulationsfunktionen (Bilden von Sprechlauten)				Logo
b 330 Bedenken, Sprechtempo und Sprechrhythmus				Logo

Vorstellung des Dokumentationssystems der HPT-Aschau

FÖRDERPLANUNG

für **Max Mustermann** geb. **19.04.2004**

Zeitpunkt der Förderplanung: **23.11.2012**

Zeitraum des Förderplans: **Schuljahr 12/13**

Heilpädagogische Betreuung

Gruppe: **Räuber Hotzenplotz**

pädagog. Mitarbeiter/innen: **Adam und Eva**

Schulische Förderung

Klasse: **GS1**

Lehrkraft: **Cindy und Bert**

Heilpädagogische Förderung

bei: _____ von _____

Vorliegende Diagnosen (Die Haupt-Diagnosen nach Möglichkeit zuerst benennen) **ICD-10**

Zustand nach Schädelhirntrauma 3 mit inkompletter Querschnittslähmung nach Unfall am 2.11.05	
Z.n. Schädelhirntrauma, rechtsbetont spastische Diplegie tonischer Spitzfuß rechts > links,	G81.1
Coxa antetorta mit ausgeprägtem Einwärtsgang bds.	Q66.8

AKTUELLE GESUNDHEITSINFORMATIONEN

PÄDAGOGIK - HEILPÄDAGOGIK /
 PSYCHOLOGIE /
 PHYSIO THERAPIE /
 ERGOTHERAPIE /
 LOGOPÄDIE /
 ICF-BOGEN /
 Förderpläne /
 Förderpl-Zsfg /
 Reflexion

Bereit Berechnen